

II • Leitbild

Das **Leitbild** beschreibt den heutigen potenziell natürlichen Zustand eines Gewässers (hpnG). Jedoch existieren auch **irreversible Faktoren**, die die Ausprägung des Leitbildes bestimmen können. Im Rahmen der Leitbildprojekte in Nordrhein-Westfalen werden derzeit folgende anthropogen bedingte Veränderungen als irreversibel benannt:

- Auenlehmsedimentation
- Mineralisierung organischer Böden
- großflächige Abgrabungen (z.B. Braunkohlentagebaue) und ggf. Aufschüttungen (Halden)
- bergbaulich induzierte Reliefveränderungen
- Sohleneintiefung des Rheins bei Erreichen des tertiären Untergrundes

Zur Formulierung eines naturraumspezifischen und gewässertypischen Leitbildes eignen sich untersuchte natürliche oder naturnahe Referenzgewässer bzw. -abschnitte, die über einen anthropogen nahezu unbeeinflussten Gewässerzustand verfügen. Da solche naturnahen Parallelen in der heutigen Kulturlandschaft kaum mehr vorhanden sind, müssen die typspezifischen Referenzbedingungen insbesondere für größere Gewässer auch theoretisch hergeleitet werden.

Eine morphologische Leitbildentwicklung basiert auf der Auswertung umfangreicher Daten, wie z.B.:

- hydrologischer Verhältnisse
- historischer, geologischer, bodenkundlicher und topographischer Karten
- Neigungsverhältnissen
- Höhenlagen
- naturräumlich-heimatkundlicher Beschreibungen
- flussmorphologischer Grundlagen
- morphologisch-sedimentologischer Untersuchungen
- morphologischer Kartierungen
- physikalisch-chemischer Untersuchungen
- digitaler Höhenmodelle usw.

aus:

Handbuch zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern. MUNLV, Düsseldorf 2003

Für bioökologische Leitbildentwicklungen wird auf die Auswertung von aktuellen und historischen Faunadaten und weitgehende theoretische Grundlagen zurückgegriffen.

Um die Eigenschaften zu kennzeichnen, die einem Gewässertyp in unbelastetem Stadium eigen sind, wird der hpnG mit Hilfe eines Parameterkataloges beschrieben, der abiotische und biotische Einzel- und Hauptparameter enthält, so beispielsweise

- Ausdehnung, geologische Verhältnisse und Relief des Einzugsgebietes
- hydrologische Verhältnisse
- Substrat von Sohle und Aue
- Talform und Talbodenbreite
- Talboden- und Flusssohlengefälle
- Gerinnegrundriss, -längsprofil und -querprofil
- Fließgewässerdynamik
- das Auenrelief mit seinem morphologischen Formenschatz
- die heutige potenziell natürliche Vegetation
- die heutige potenziell natürliche Besiedlung verschiedener Tiergruppen

Je nach Fließgewässertyp und Größenkategorie sind ggf. Modifizierungen des Untersuchungsumfanges oder der Parameterdefinitionen vorzunehmen.

Die Merkmalsausprägungen der Idealsituation entsprechen keinem exakt definierten Gewässerzustand, sondern sind innerhalb gewisser Spannbreiten variabel. Ziel ist die Aufstellung laufabschnittsbezogener Flusslauf- und Auetyphen.

Das Leitbild darf nicht mit den Bezeichnungen „natürlicher Zustand“ oder „historischer Zustand“ gleichgesetzt werden. Es handelt sich um ein Konstrukt des heutigen potenziell natürlichen Gewässerzustandes, das irreversible Faktoren miteinbezieht.

i Das Leitbild besitzt verschiedene **Funktionen im Planungsprozess**.

- Es stellt die Bewertungsgrundlage für den Ist-Zustand dar, da es der höchsten Wertstufe von Verfahren zur Bewertung von Gewässerökosystemzuständen entspricht. Anthropogen bedingte Abweichungen von dem Idealtypus werden anhand verschiedener Merkmale klassifiziert
- dient der Orientierung bei der Ermittlung und Definition naturnaher gewässertypischer Entwicklungsziele durch die Beschreibung der heutigen potenziell natürlichen Verhältnisse und kann infolgedessen gewässeruntypische Gestaltungen verhindern
- nimmt Einfluss auf die konzeptionelle Maßnahmenentwicklung
- gibt leitbildspezifische Handlungsanweisungen im gesamten wasserwirtschaftlichen Planungsprozess
- soll den Erhalt naturraumtypischer Gewässer mit einem naturnahen Abflussgeschehen einschließlich standortgerechter Biozönosen unterstützen

Die Zuweisung von Planungsobjekten zum adäquaten Fließgewässertypus und Leitbildzustand ist sorgfältig zu prüfen. Laufabschnittsspezifische Eigenheiten eines Gewässers, die die Ausprägung des heutigen potenziell natürlichen Zustandes bestimmen, können die Übertragbarkeit von Typologien und Leitbildern einschränken. Diese müssen in jeder Planung anhand der lokalen Gegebenheiten kontrolliert und gegebenenfalls angepasst werden.

Das Leitbildkonstrukt entspricht inhaltlich den so genannten Referenzberechnungen im Sinne der WRRL. Für Gewässer ohne belastbare reale Referenzen können somit die nachfolgend beschriebenen Leitbilder herangezogen werden. Hinsichtlich der Typologie für die Umsetzung der WRRL muss auf die Vorgaben der LAWA zurückgegriffen werden. Die NRW-spezifischen Arbeiten sind in die aktuelle LAWA-Typologie (2003) eingeschlossen

